

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Trägerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

**No 138.** Sechshunddreißigster Jahrgang. Donnerstag den 21. Oktober 1875.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### An die Gemeinderäthe.

Dieselben werden unter Hinweisung auf die Ministerial-Verfügung vom 26. Juli 1875 (Reg.-Bl. Nr. 29) betreffend

### die Volkszählung am 1. Dezbr. 1875

angewiesen:

- 1) für rechtzeitige und vorschriftsmäßige
  - a) Bestellung der Zählungs-Commission (1. Novbr. d. J. spätestens),
  - b) Bildung der Zählbezirke,
  - c) Aufstellung der Zähler,  
§. 7 und 12 der cit. Verfügung.
- 2) Für rechtzeitige und vorschriftsmäßige (nicht zu bald und nicht zu spät)
  - a) Auftheilung,
  - b) Wiedereinsammlung der Zählungsformulare,  
§. 8. der cit. Verfügung.
- 3) Für rechtzeitige und vorschriftsmäßige
  - a) Prüfung, Ergänzung und Berichtigung der Listen,
  - b) Vornahme etwa nöthig werdender Nachzählungen,
  - c) Zusammenstellung der Zählungsergebnisse der betreffenden Gemeinde (§. 13), welche spätestens bis zum 20. Januar 1876 hier eintreffen muß,  
§. 9 der cit. Verfügung,

zu sorgen.

Als Zähler dürfen überall nur wirklich zuverlässige und möglichst ortskundige Personen aufgestellt werden, wobei auf die Gewinnung freiwilliger Zähler, insbesondere der Herrn Lehrer, thunlichst Bedacht zu nehmen ist.  
§. 12 der cit. Verfügung.

Ferner werden dieselben auf die Ministerialverfügung vom 26. Juli 1875 (Reg.-Bl. Nr. 29) in Betreff der mit der Volkszählung am 1. Dezbr. 1875 zu verbindenden

### Gewerbe-Aufnahme,

insbesondere auf §. 13 bezüglich der Anlegung der Gemeindefliste und auf die Bestimmungen des §. 12 hingewiesen.

Weiderlei Geschäfte (die Volkszählung und die Gewerbeaufnahme) müssen mit der größten Pünktlichkeit besorgt werden, zu welchem Zweck es unerlässlich ist, daß sich namentlich die Ortsvorsteher mit dem ganzen Inhalt der Nr. 29 des Regierungsblatts durch mehrmaliges aufmerksameres Durchlesen desselben genau bekannt machen.

Bemerkt wird noch, daß den Schultheißenämtern in den nächsten Tagen die erforderlichen Formularien mit besonderem gedruckten Erlaß zukommen werden.

Den 19. Okt. 1875.

R. Oberamt.  
Schüsler.

### Den R. Schulinspectoraten

werden heute die erforderlichen Exemplare der „Mittheilungen des württ. Thierschutzvereins“ 1875-Nro. 3 zugesendet, unter Bezugnahme auf Cons.-Erlaß vom 28. Februar 1868 (Amtsblatt S. 1425).

Waiblingen, 18. October 1875.

R. Bezirkschulinspectorat.  
Wunderlich.

### Privat-Anzeigen.

Für die bekannte

**Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei,  
Weberei, Zwirnerei & Bleicherei**

in Bäumenheim (bayer. Bahnstation),

prämiirt auf den Ausstellungen: München 1868, 1871, 1872, 1874,

Ulm 1871, Wien 1873,

nehmen Flachs, Hanf & Abwerg fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen an:

Herr G. Kauffmann, jun. in Waiblingen.

„ W. J. Fischer in Grunbach.

„ Gust. Gerhard, in Wimmenden.

Schnelle und beste Bedienung wird zugesichert.

Waiblingen.

Von denjenigen, welche mir von meinem Acker in den Frohnäckern

### Zuckerrübenblätter

gestohlen haben, verlange ich Entschädigung, im andern Fall ich sie sogleich gerichtlich belangen werde.

Heinrich Schwarz.

Sehsack.

Eine sehr schöne hochtrachtige

### Kalbel,

Simmenthaler Rasse, Rothschel, sowie einen Jungfaren 1 Jahr alt, hat zu verkaufen.

D. Friz.



Waiblingen.

**Haus- und Güter-Verkauf.**

Die in Nro. 134 dieses Blattes näher beschriebene Diegenenschaft des † Fr. Lipp dahier, welche am 25. d. M. auf dem Rathhaus in Aufstreich kommt, kann zuvor am **Samstag den 23. d. M. Abends 7 Uhr** bei Bäcker Jakob Pfander b. Untern angekauft werden, wozu höflich einladet: der Pfleger der Kinder

G. Widmayer.

**Gladbacher Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft.**

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1874.

**Emittirtes Grundkapital** **M. 6,000,000. —**

**Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1874** **M. 2,979,738. 73.**

**Prämien- und Kapitalreserven** **M. 1,724,102. 04.**

**Versicherungssumme im Laufe des Jahres 1874** **M. 1,399,566,697. —**

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien **Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobiliar, landwirtschaftliche Objekte, Waaren und Maschinen aller Art**, gegen Feuer-, Blitz- und Explosionschäden und außerdem **Spiegelglascheiben** gegen Bruch.

Zur Vermittlung von Versicherungen bei vorgenannter Gesellschaft empfiehlt sich Waiblingen, im Okt. 1875.

**Ludwig Gottlob Scheeff,**  
Sattler.

(H. 73,844)

**Düten, Bentel, Cigarrentäschchen**

etc. empfiehlt zu neuerdings wesentlich ermäßigten Preisen die **mechanische Dütenfabrik von**

**Carl Stähle, Stuttgart.**

Preisconrante franco.

Hochdorf.

Der Unterzeichnete hat gegen den Schäfer **Selzmann** Beleidigungen auf mancherlei Weise ausgesprochen und gibt hiemit zu erkennen daß er ihm Unrecht gethan habe und solches nie mehr gegen denselben ausüben wolle.

**Reinhold Gall.**

Waiblingen.

Einige tüchtige

**Maurer**

finden sogleich dauernde Beschäftigung bei **R. Umann,**  
Maurer und Steinhauermstr.

**Württemberg.**

Den 14. Oktober wurde Schulmeister **Steng** in Walkersbach, Delanatz Schorndorf, pensionirt.

**Stuttgart, 18. Okt.** Ein Geschenk für Blinde und Kranke. Ein rührendes, nachahmungswerthes Beispiel edlen Wohlthuns wurde uns gestern erzählt. Ein hiesiger Weingärtner erschien gestern mit einem reichgefüllten Traubentorb in der Nikolaus-Pflege der Blinden und in der daneben befindlichen Heilanstalt für kranke Kinder, um die dortigen Blinden sowie die Kranken mit Früchten seines Weinbergs zu erfreuen. Er finde, sagte er, so reichlichen Herbst-Ertrag, wie er ihn nach dem drohenden Hagelwetter des Sommers nicht erwartet hätte, und dies bewog ihn, davon den Blinden und Kranken etwas abzugeben. Die dankbare Freude der beschenkten Kinder läßt sich denken!

**Stuttgart, 18. Okt.** (Messer-Affaire.) Ein Akt großer Brutalität ereignete sich gestern in einem Pferdebahnwaggon. Ein junger Schlossergeselle, welcher von Berg hierher fuhr, wollte sich im Waggon recht bequem machen und streckte zu diesem Zweck seine Füße auf die Bank. Einer Aufforderung des Kondukteurs, sich anständig zu benehmen, leistete der junge Mann ebensowenig Folge, als den Bitten des mitfahrenden Publikums. Letzteres griff schließlich zur Selbsthilfe und setzte den Schlosser an die Luft. Dieser aber griff nach dem Messer und brachte dem Kondukteur eine Stichwunde bei. Der Bursche, welcher sofort verhaftet wurde, heißt **Emrich** und ist aus Bayern.

— Die „Tübinger Chronik“ schreibt vom 16. Oktober.: Die Arbeiten an der inneren Einrichtung und Ausstattung unserer stattlichen neuen Infanteriekaserne schreiten vollends rasch ihrer Vollendung entgegen, so daß das am Schlusse dieses Monats — der Tag des Einzugs ist noch nicht definitiv festgestellt — hier eintreffende Bataillon seine Kaserne vollständig fertig und zum Empfang bereit antreffen wird. Das prachtvolle Gebäude erregt allgemeine Bewunderung und bildet eine der schönsten Zierden unserer Stadt. Die innere Einrichtung, namentlich die Ausstattung der Mann-

**Tüchtige  
Steinhauer**

finden dauernde Beschäftigung am **Bahn-  
hofbau Waiblingen.**

Waiblingen.

Letzten Dienstag hat sich eine weiße, ge-  
haubte

**Gans**

verlaufen, der jetzige Besitzer wolle dieselbe  
bei Metzger **Sölber** abgeben.

Waiblingen.

Bei dem Straßenbau im **Chmannsweiler**  
kann gute

**Garten-Erde**

von heute an unentgeltlich abgeführt werden.

Waiblingen.

Ein Zeimriges

**F a ß**

hat zu verkaufen.

**Böhringer, Wwe,**  
Bahnhofstraße.

Waiblingen.



Gestern Abend ist auf dem  
Bahnhof ein

**Schaf**

gefunden worden. Der rechtmäßige Eigen-  
thümer kann dasselbe in der Marktender-  
hütte von **Went** am Bahnhof abholen.

Waiblingen.

Bis Martini oder 1. Dezember habe ich  
ein freundliches sauberes

**Logis**

an eine kleine Familie zu vermieten.

**Chr. Braun, Schreiner.**

schafszimmer findet durch die hübsche Anordnung und die praktische Einfachheit überall Anerkennung.

**Wöchingen, 17. Okt.** Die Zufuhr von Gütern auf dem hiesigen Bahnhof ist so groß, daß die gewöhnlichen und Güterzüge zur Beförderung nicht mehr ausreichen; es müssen vielmehr Güter nach- und Ergänzungszüge abgehen, um für die ankommenden Güter Platz auf dem hiesigen Bahnhofs zu haben. So gieng in den letzten Tagen der verfloffenen Woche ein Güternachzug in das obere Neckarthal, welcher gegen 60 Güterwagen mit sich führte. — Die Weinlese hat letzten Donnerstag begonnen; es zeigt sich aber schon jetzt, daß das Quantum gegen die Schätzung bedeutend vorschlägt. Vorgestern wurde ein Kauf per 300 Liter zu 45 fl., gestern zwei Käufe zu 44 fl. abgeschlossen.

**Smünd, 19. Oktober.** In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag wurde in das Comptoir einer Bijouterie-Fabrik in der Schmiedgasse eingebrochen und daraus Geld und Goldwaaren entwendet. Da der sonst wachsame Haus-Hund sich still verhielt, lenkte dieser Umstand den Verdacht auf einen ehemaligen Hausknecht des Geschäftes. Es wurden Nachforschungen nach demselben angestellt, und dem hiesigen Stationskommandanten gelang es, auf dem hiesigen Bahnhofs, kurz vor Abgang des Zuges, den jungen Mann anzuhalten. Seine Reiserfecten wurden untersucht, und da kam die nächtliche Beute zum Vorschein, worauf Verhaftung erfolgte. (N. Z.)

**Oberndorf, 18 Okt.** Gestern Nacht um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr ist in dem Kohlenschuppen der **Mausler'schen** Waffenfabrik in der untern Stadt, (vormals der Königl. Gewehrfabrik angehörend) Feuer ausgebrochen und solcher nach einigen Stunden vollständig niedergebrannt. In dem Schuppen waren Holz- und Steinkohlen aufbewahrt und viele werthvolle nußbäumene Gewehrshäfte. Der Grund der Entstehung des Feuers ist nicht bekannt. (S. B.)

**Mürtlingen, 18. Okt.** Dem Postassistenten, der bei dem Eisenbahnunglück in Neckarthailfingen beide Beine brach und in das hiesige Krankenhaus gebracht wurde, ergeht es leidlich. Von einer



Amputation der Beine, von der man auswärts mehrfach spricht, war nie die Rede; vielmehr hoffen die Aerzte ihn wieder so herzustellen zu können, daß er seinem Berufe nachkommen kann.

Auch in **Neutlingen** soll, wie die **Schwarzw.** Kreiszeitung mittheilt, am 1. Januar eine Reichsbankagentur eröffnet werden.

**Neutlingen, 18. Okt.** Gestern Abend gegen 7 Uhr ritten vor dem Gasthof zum Ochsen zwei Reiter vor, deren Pferde trotz des weiten Mittes, den sie hinter sich hatten, noch ganz frisch waren, während die Reiter der Ruhe und Erfrischung sehr bedurften. Es waren zwei Velocipedfahrer aus Paris, welche in Folge einer Wette es unternommen haben, die Strecke von Paris nach Wien in 12 Tagen zurückzulegen. Am Dienstag fuhren sie von Paris ab, langten am Samstag Abend in Petersthal, am Fuße des Kniebis an, von wo sie gestern her kamen. Von hier fuhren sie diesen Morgen ab und hoffen über Wezigen, Urach, Münsingen bis Mittags in Ulm und Abends in Augsburg zu sein. Die Tagesrouten sind sehr beträchtlich, auch sieht man dem einen der Reisenden die Anstrengungen schon bedeutend an, während der andere frisch und munter ist und sich Essen und Trinken schmecken ließ. Allen Anschein nach wird die Wette von diesem wenigstens durchgeführt, da in unserer Gegend so ziemlich Halbwegs ist und die Fahrenden bereits einen Tag Vorsprung haben. Die Velocipeder sind sehr leicht aber dabei ungemein solid gebaut und die Räder mit Kautschuckringen überzogen, wohl damit der Fahrende die Unebenheiten des Weges weniger fühlt — Zwei bei der Wette betheiligte Engländer begleiten die beiden Velocipedfahrer mit der Bahn und controliren sie auf jeder Hauptstation.

**Ulm, im Okt.** Der Actio- und Passivstand des Spar- und Creditvereins dahier hat sich in Folge der Veräußerung des Depots folgendermaßen gestaltet. Activstand. Liegenschaft mit Einschluß des Angebots für ein Mühleanwesen in Altheim bei Ulm 206,000 fl. Baarvorrath in der Kasse des Masssecurators 2244 fl., verzinsliche Anlage bei der Hofbank 17,497 fl., Fahrniß, nämlich Inventar zu den Gütern in Bayern und Comptoireinrichtung 1362 fl., Forderungen, und zwar sichere 78,714 fl., rückständiges Actienkapital bei den zahlungsfähigen Actionären 204,000 fl., Ueberschuß der Separatgattmassen von Adam und Kiberlen 25000 fl., Gesamtbetrag der Activmasse 554,970 fl., wobei die unsicheren Forderungen mit 273,167 fl. nicht mitgerechnet sind. Passivstand. Pfandschulden 112,302 fl. Contocorrentschulden 72,707 fl., EmiSSIONEN u. c. 927,673 fl. zusammen 1,112,683 fl. Die europäische Lebensversicherungsgesellschaft in Stuttgart fordert nicht weniger als ca. 1,890,100 fl. Der Vertreter derselben hat aber bereits die Eröffnung gemacht, daß er sich im Vergleichswege mit 30,000 fl. Baarzahlung begnügen würde und in diesem Falle würden auf die nichtversicherten Gläubiger ca. 40 Prozent entfallen. Doch muß vorausgesetzt werden, daß aus den in Bayern liegenden Gütern zum mindesten der Aufschlag erlöset und zu Abschneidung langwieriger und kostspieliger Prozesse mit den Actionären ein für beide Theile annehmbarer Vergleich erzielt wird, weil die Schuldenmasse enorme Zinsen absorbiert, während die Activmasse verhältnißmäßig nur wenige Zinsen einträgt.

**Ulm, 18. Okt.** Heute früh wurde der im „gold. Adlerteller“ logirende, 33 Jahre alte lebige Eisenbahnarbeiter Johann Weller von Muppertshofen, O. A. Gaildorf in seiner Schlafstelle todt aufgefunden! Uebermäßiger Genuß von Branntwein wird als Ursache des Todes angegeben.

**Waldsee, 16. Okt.** Ein trauriges Ereigniß ist von hier zu berichten. Der sehr wohlhabende Bürger J. . . I von hier nahm sich das Leben, indem er sich auf seinem Heuboden erhängte. Er hatte mit seiner Familie glücklich, in geordneten Verhältnissen gelebt, als der Tod ihm seine geliebte Gattin am Kindbettfieber vor kaum zwei Monaten entriß. Seit dieser Zeit war er tiefsinnig, und seine Umgebung hatte ein wachsameres Auge auf ihn. Trotzdem hat er in letzter Nacht seinen Unglücksplan ausgeführt. Er hinterläßt 3 jetzt ganz verwaiste Kinder. — Aus dem benachbarten Steinach ist ebenfalls ein bedauerntwerther Fall zu registriren. Der sechs-jährige Knabe eines dortigen Bürgers ging an den hinter dem Hause befindlichen Brunnen, um Wasser in einem Krug zu holen; dabei verlor er das Gleichgewicht, stürzte in den Brunnen und ertrank, obwohl der Brunnen nur wenige Fuß Tiefe hat. Erst gegen Abend, als der Knabe vermist wurde, fand man ihn als Leiche. Wie in allen dergleichen Fällen circulirten sofort allerhand falsche Gerüchte über das Geschehene und es hieß, der eigene Vater habe sein Kind in den Brunnen gestürzt. Heute früh erschien auch der hiesige Stationskommandant in Steinach, verhaftete den Vater und lieferte ihn an das hiesige Gericht ab. Er wurde aber bald als schuldblos wieder frei gelassen. (N. L.)

### Deutsches Reich.

**Flensburg, 15. Okt.** Nach zweitägigem strömendem Regen und orkanischem Wind aus Südost hatten wir gestern starke Sturm-

fluth, die sich natürlich über die ganze schlesw. hollst. Ostküste und die dänische Küste verbreitet hat. Am Hafen drang das Wasser in viele Häuser. Angeschwommene Tonnen, Balken und Geräthschaften künden stets an, wie die Fluth auswärts gehaust hat. Wäre der Wind gestern Abend oder heute Nacht nach Norden gegangen, so war eine Schreckenszeit wie am 13. Novbr. 1872 zu befürchten. Tritt starkes Steigen des Wassers ein, so rufen die Wächter am Hafen „Hochwasser“, und wer sich dann unter Umständen nicht zu sehr beeilt, kann sofort aus dem Bett in's Wasser steigen. — In der Nähe von Amrum an der Westküste ist vor wenigen Tagen ein englisches Dampfschiff *Vislay*, mit einer Ladung Roggen von Kronstadt nach Bremen bestimmt, gescheitert. Von der Besatzung sind 10 gerettet, 11, darunter der Kapitän, ertrunken. Die Geretteten brachten drei andere Schiffbrüchige mit, die von einer dänischen Galleasse kamen, welche gleichfalls bei Amrum gestrandet war.

**Tilsit, 15. Okt.** Heute wurde die große Eisenbahnbrücke über die Memel dem Verkehr übergeben und die Strecke Tilsit-Pogegen eröffnet.

### Schweiz.

In **Zürich** ist ein Krieg ausgebrochen, glücklicherweise nur ein Milchkrieg. Die Polizei fahndet auf die Milchfälscher, untersucht den die Milch in die Stadt liefernden Landleuten ihre Waare und übergibt die Verdächtigen dem von der Stadt aufgestellten chemischen Experten zur näheren Prüfung. Die Resultate und die Namen der Fälscher werden öffentlich bekannt gemacht. Darüber großer Grimm der Fälscher, die sich im Tagblatt beschwerten und ihr, allerdings gerechtfertigtes Begehren, die Polizei solle ihre Untersuchungen auch auf die Bier- und Weinfälscher ausdehnen.

### Frankreich.

— Wie das „Journal des Debats“ erfährt, hat die Regierung beschlossen, jetzt die ganze Territorial-Armee zu organisiren. Diese Armee besteht aus Truppen aller Waffengattungen. Vor der Hand sind aber erst die Infanterie-Regimenter, deren Zahl 145 beträgt (die ganze Territorial-Armee besteht aus 1,200,000 Mann), organisirt worden. Die „Debats“ geben die Ortlichkeiten an, aus welchen ein jedes dieser Regimenter rekrutirt wird. Jedes dieser 145 Regimenter besteht aus 3 Bataillonen zu 4 Kompagnien, und jede Regional-Unter-Division hat ein Depot-Kompagnie-Kadre, das so konstituirte ist, daß es einem jeden Bataillon eine Depot-Sektion stellen kann. Diese Mittheilung der „Debats“ über die schleunige vollständige Organisation der Territorial-Armee versetzt die Börse in eine gewisse Unruhe, und da außerdem das Gerücht verbreitet war, daß Buffet seine Entlassung einreichen wolle, so fiel die Rente um  $\frac{1}{2}$  pCt.

### Italien.

**Mailand, 18. Okt.** Der deutsche Kaiser ist Nachmittags 4 Uhr 20 Min. eingetroffen und wurde am Bahnhof vom König, von den Prinzen, Ministern, Präsekten, vom Syndikus und von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Die Monarchen begrüßten sich auf das herzlichste unter den enthusiastischen Zurufen der ungeheuren Menschenmenge. Artilleriesalven erklangen, die Musik der Ehrenwache spielte die preussische Volkshymne. Der Kaiser bestieg mit dem König einen Hofwagen und fuhr durch die mit italienischen und deutschen Fahnen reichgeschmückte Stadt nach dem Schlosse. Dem kaiserlichen Wagen folgten die Prinzen, Moltke, Cialdini, Bülow und das übrige Gefolge, sowie zahlreiche Privatfuhrwerke. Alle Straßen, die der kaiserliche Zug passirte, waren auf der einen Seite vom Militär, auf der andern von der Volksmenge besetzt. Viele Tribünen waren errichtet, die Häuser mit Teppichen geschmückt. In der ganzen Stadt herrschte die freudigste Erregung. Nach der Ankunft im Schlosse 5 $\frac{1}{4}$  Uhr war der Empfang der Minister, Hofchargen, und der Präsidenten des Senates und der Deputirtenkammer. Hierauf fand die Familientafel statt. Vor dem Schlosse bringt eine dichtgedrängte Volksmenge unaufhörlich Ovationen dar. Der Kaiser und der König erschienen wiederholt auf dem Balkon und wurden stürmisch begrüßt. Das Wetter ist trübe aber warm.

### Belgische Landes.

— Zum Brande des „Hotels Kaiser-Hof“ theilt die „N. Fr. Z.“ ein ihr von außerhalb zugekommenes Schreiben mit, welchem wir Folgendes entnehmen: „Am Freitag den 8. Okt., gegen 3 Uhr Nachmittags, besuchte ich Verwandte, welche im „Kaiser-Hof“ Quartier genommen hatten. Denselben war zuerst eine Stube im dritten Stock auf der Süd-Seite, also über dem Speise-Saal, angewiesen, von ihnen aber wegen zu großer Hitze in der Wand verlassen und mit einem anderen Zimmer vertauscht worden. In diesem verlassenen Zimmer Nr. 146 zog ich mich um und überzeugte mich, daß die eine Wand glühend heiß war: in Folge dessen hat



ich, nachdem ich beschloß, die Nacht in Berlin zuzubringen, um eine andere Stube und fand des Abends spät meine Sachen auf Nr. 166. Hier war ich aber vom Regen in die Traufe gekommen: diese Stube gieng auf einen Hof, auf welchem ich die ganze Nacht hindurch das Geräusch von Maschinen und Dämpfen, die mit großem Getöse abgelassen wurden, hörte. Ein heißer Brodem empfing mich, als ich das Zimmer betrat, ich öffnete die Fenster, der Hof war aber stickend heiß. Am nächsten Morgen verlangte ich recht frisches Wasser aus der Wasser-Leitung und warmes aus der Küche, erhielt aber aus der ersteren vollständig heißes und um mehrere Grad wärmeres Wasser, als aus der Küche. Am Nachmittage des Sonnabends erzählte ich dies dem Besitzer des „Hotel Nord“ und fügte hinzu, daß ich fürchte, es wären bei den Heiz- und Wasser-Anlagen große Versehen begangen worden: es würden sich eine Menge Zimmer als unbewohnbar herausstellen. Meine Beobachtung mit dem heißen Wasser theilte ich auch einem jungen Manne mit, der zu den Chefs des Hauses zu gehören schien, denn er wurde von dem dienenden Personal mit großem Respect behandelt; die Mittheilung wurde von diesem als unbedeutend aufgenommen. Wenn es nun wahr ist, daß die Wasserleitungsrohren mit Holz umkleidet gewesen sind, um der Kälte besseren Widerstand zu leisten, so bin ich der festen Ueberzeugung, daß das Feuer bereits in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend angefangen, und daß diese hölzernen Umkleidungen zu nahe an den Heizungsrohren angebracht, schon Tage lang vorher geglimmt haben und an dem ganzen Unglück die Schuld tragen.“

(Einen seltsamen Versteck) — berichtet man aus Posen unterm 9. d. M. — hatte sich gestern Nachmittags eine Arbeiterfrau von außerhalb aufgesucht, um unentgeltlich mit dem nach Breslau 4 Uhr Nachmittags abgehenden Zug nach ihrem Heimathsorte zu gelangen. Da sie nämlich zu wenig Geld bei sich hatte, um die Fahrt bezahlen zu können, so erbot sich ein großes, stattliches Mädchen, welches nach demselben Orte fuhr, die Frau unter ihre „Fittige“ zu nehmen, was in der Art ausgeführt wurde, daß in einem Wagen 4. Klasse die kleine Frau unter die Räder des großen Mädchens kroch. Sie war dort so gut verborgen, daß sie unzweifelhaft die Fahrt unentgeltlich mitgemacht hätte, wenn nicht einer der Mitfahrenden den Denuncianten gespielt und dem Schaffner die Sache insgeheim mitgetheilt hätte. Als der Letztere nun die Billets sich vorzeigen ließ und an das große Mädchen gelangte, zog er unter den Rädern desselben die kleine Frau unter dem Gelächter der Mitreisenden hervor. Die Frau mußte aus dem Wagen steigen, der geniale Einsall aber, sich aus der Verlegenheit zu helfen, erregte unter den Passagieren solche Heiterkeit, daß eine veranstaltete Collette die arme Excommunicirte gar bald in den Stand setzte, in optima forma ihrer Heimath entgegenzudampfen.

## Joachim der Zweite und sein Hofjude.

Historische Erzählung.

(Fortsetzung.)

„Ist es ein Blendwerk? Täuscht mich mein Gesicht?“ murmelte er vor sich hin. Rasch drängte er sich hindurch, und stand nach wenigen Augenblicken hinter Judith, die er mit seinem Blick verschlingen zu wollen schien; aber nicht ihre verlockende Gestalt war es, das er betrachtete, auf ihr reiches Geschmeide richtete er seine ganze Aufmerksamkeit, nach kurzer Prüfung entdeckte sein scharfer Blick was er suchte: eine Perle an der Schnur zeigte einen Sprung, den ein anderer Beobachter kaum gemerkt haben würde. Hastig streckte der Mohr die Hand aus, ließ sie schwer auf Judith's Schultern fallen, und zugleich vernahm deren Ohr die mit rauher Stimme gesprochene Frage: „Woher der Schmuck?“

Ein fürchterlicher Schreck durchfuhr Judith, sie sank halb bewußtlos an die Brust des Prinzen, der sich betroffen nach dem Urheber jener Frage umwandte, und die Hand des Mohren unwillig zurückstoßend, mit ernstem Nachdruck sagte:

„Der Scherz ist hier gestattet; doch soll er nicht die Grenze überschreiten, am wenigsten darf Rohheit gegen Damen geübt werden! Was wollt' ihr?“

„Diese Maske fragen, wie sie zu diesen Kleinodien gekommen ist!“ antwortete der Mohr kurz.

„Verloren! Verloren!“ stöhnte Judith, und schmiegte sich in ihrer Angst dicht an den Prinzen.

„Mit welchem Rechte dürft Ihr danach fragen?“ wandte dieser sich wieder an den Mohren. „Wer seid ihr?“

„Ihr, Herr von Bentendorf?“ fuhr er fort, nachdem der Mohr ohne Zögern die Larve herunter genommen. „Ihr werdet mir hoffentlich erklären, was Euch zu solchem Benehmen Anlaß gibt!“

„Gern, gnädiger Herr!“ erwiderte Jener! „doch wollet Ihr zuerst dieser Dame befehlen, daß auch sie ihr Gesicht zeige!“

Judith lag fast ohnmächtig im Arme des Prinzen und drückte frampfhast die Hand auf ihre Larve. Ernst hatte sich mit beinahe

übermenschlicher Anstrengung losgerungen, und sich bis zu der um den Prinzen und Judith versammelten Gruppe Bahn gebrochen; er zog Bentendorf zurück, und sagte hastig und leise zu ihm:

„Jobst, es geht um unser beider Leben, wenn dieser Auftritt nicht endet! Ich bin bereit, Euch noch in dieser Stunde Aufklärung zu geben, aber sorgt, daß ich mit Jener dort das Schloß sofort verlassen kann.“

„Nun gut,“ versetzte Bentendorf, „so nennt mir hren Namen, und erkläre mir, wie sie zu dem Schmuck — meiner Schwester kommt!“

„Was gibt es hier?“ fragte plötzlich eine Stimme, bei deren Ton sogleich Alles ehrfurchtsvoll zurückwich.

Ernst's Blut erstarrte — „Verloren! Verloren!“ murmelte er nun auch.

„Was geht hier vor?“ fragte Joachim wieder; „will Niemand mir Antwort geben?“

„Ich bemühe mich selber vergebens, den Vorgang zu verstehen“ nahm der Prinz das Wort, „und eine Erklärung konnte ich noch nicht erlangen.“

„Wer ist diese?“ fragte der Kurfürst, nachdem er eine Weile Judith mit sichtbarem Wohlwollen betrachtete.

„Wollet doch befehlen, gnädiger Herr,“ versetzte Jobst von Bentendorf, höhniisch, daß sie die Larve lüftet, damit man erfahre, mit wem man es zu thun hat!“

Judith warf sich vor dem Fürsten nieder, und hob die gefalteten Hände flehend zu ihm empor. Joachim blickte voll Theilnahme auf das schöne Wesen, dann ergriff er ihre Hand, zog sie sanft empor, und wandte sich mit ihr nach einem der Ausgänge des Lokales. Hastig durchschritt er den Borsaal, indem sich die Dienerschaft befand; am Kamin saß in einem bequemen Lehnstuhl Lippold; er war nur hier, weil ihn die Dienstpflcht in die Nähe seines Herrn bannte.

(Fortsetzung folgt.)

## Weinpreiszettel.

\* **Beinstein**, 20. Okt. Weinlese beendet. Vorrath ca. 300 Hektoliter. Einige Käufe zu 38 fl. per 3 Hekt. Gewicht 75—80 Grad.

\* **Gundersbach**, 19. Okt. Gewicht 70 Gr. 29 und 31 M. pr. 1 Hekt. Vieles auf Schläge. Lese dauert noch bis Ende dieser Woche fort.

\* **Strümpfelbach**, 17. Okt. Käufe zu 49 und 50 fl. per 3 Hektoliter; vieles auf unbestimmte Preise verkauft. Verkauf lebhaft.

\* **Strümpfelbach**, 18. Okt. Lese in vollem Gange. Käufe zu 44 bis 50 fl. pr. 3 Hektoliter.

\* **Kleinheppach**, 18. Okt. Heute Anfang der Lese. Verkäufe von 64 bis 70 fl. per Eimer. Gewicht von 85 bis 95 Grad.

\* **Korb** mit Steinveinach. Lese dauert fort, es kann jeden Tag Weinmost gefaßt werden. Preise von 50—60 fl. per 3 Hektoliter. Noch viel Vorrath.

\* **Neustadt**. Die Weinlese wird in dieser Woche bereits beendet; Vorrath 3600 Hekt. Gewicht 70—80 Gr. Preis 40 bis 50 fl. Käufer erwünscht.

\* **Schwaikheim**, 19. Okt. Verkauft gem. Gewächs circa 150 Hekt. à 24 bis 28 M. Vorrath ca. 900 Hekt. Qualität sehr gut.

\* **Hohenacker**. Mehrere Käufe zu 51 und 52 fl. Lese noch andauernd.

## Handel und Verkehr.

**Landesproduktbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 18. Oktober 1875. In der verfloßenen Woche hatten wir mehrfach Regen, es scheint nun aber, daß der heute beginnende Herbst von der Witterung begünstigt werde. Im Getreidegeschäft ist nirgends eine wesentliche Aenderung eingetreten, sondern die Tendenz blieb durchweg matt und die Preise konnten sich nur schwer behaupten. Auch an heutiger Börse war der Geschäftsgang schleppehend, indem eben die Käufer nur den nöthigsten Bedarf deckten. Der Hopfenmarkt hatte starke Zufuhren und es wurde ein großer Theil hievon zu unterzeichneten Preisen abgesetzt.

Wir notiren:

Weizen, bayer. 11 M. 20—95 Pf. dto. amerikan. 11 M. 40—65 Pf. Kernen 11 M. 30—80 Pf. Dinkel 7 M. Gerste, bayer. 10 M. 90 Pf. — 11 M. 15 Pf. dto. ungar. 11 M. 15 Pf. Haber 8 M. 10 Pf. — 9 M. Hopfen 60—62 M.

Mehlpreise pr. 100 Klg. inkl. Sack.

Mehl Nro. 1: 36—37 M. Nro. 2: 32—33 M. Nro. 3: 25—28 M. Nro. 4: 21—23 M.